

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Gesengt vom heißen Mittagswind (1780)

1 Gesengt vom heißen Mittagswind
2 Erstarb die Flur. Die Nymphe klagte
3 Am trocknen Quell; und täglich jagte
4 Der Hunger und sein Mordgesind,
5 Die Seuchen, ganze Hekatomben
6 Von Thieren in die Katakomben
7 Der alten Nacht. Ein Pelikan
8 Am Ida litt mit seinen Jungen
9 Des Orkus Durst. Der Hyderzahn
10 Des Tods, mit dem sie lang gerungen,
11 Durchwühlt ihr Mark. Von Harm durchdrungen,
12 Sieht er verstummt die ganze Brut,
13 Mit hohlem Aug und heiserm Aechzen,
14 Nach einem Tropfen Wassers lechzen.
15 Itzt bricht sein Herz, voll schöner Wuth
16 Reißt er mit der gestählten Spitze
17 Des Schnabels eine tiefe Ritze
18 Sich in die Brust, und spritzt sein Blut
19 Den Kindern in die dürre Kehle.
20 Sie trinken froh den Purpursaft
21 Und schöpfen, wie vom frischen Oele
22 Die seichte Lampe, neue Kraft.
23 Nur folgt dem schaurichten Befehle
24 Das jüngste nicht. Sein starrer Blick
25 Klebt auf der Wunde; seine Seele
26 Zerreißt ihr Band; es sinkt zurück;
27 Verhüllt sein Haupt mit seinem Flügel –
28 Und stirbt. Von dem geweihten Hügel
29 Schaut Vater Zevs mit stiller Lust
30 In dieses Heiligthum der Liebe.
31 Er weint. Der göttlichste der Triebe,
32 Das Mitleid, schwellt des Rächers Brust;
33 Er wischt den Tod vom Augenliede

34 Des Märtyrers. Der Pelikan
35 Wacht glänzend auf, und der Chronide
36 Nimmt ihn zum zweyten Vogel an:
37 Doch nicht als Diener seines Zornes,
38 Der mit dem Blitz bewafnet ist;
39 Als Träger jenes Segenhornes,
40 Das er auf fromme Kinder gießt.

(Textopus: Gesengt vom heißen Mittagswind. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62936>)